

Zeitschrift: Berichte des Geobotanischen Institutes der Eidg. Techn. Hochschule,
Stiftung Rübel

Herausgeber: Geobotanisches Institut der Eidg. Techn. Hochschule, Stiftung Rübel

Band: 38 (1967)

Nachruf: Werner Lüdi : 1888-1968

Autor: Landolt, Elias

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

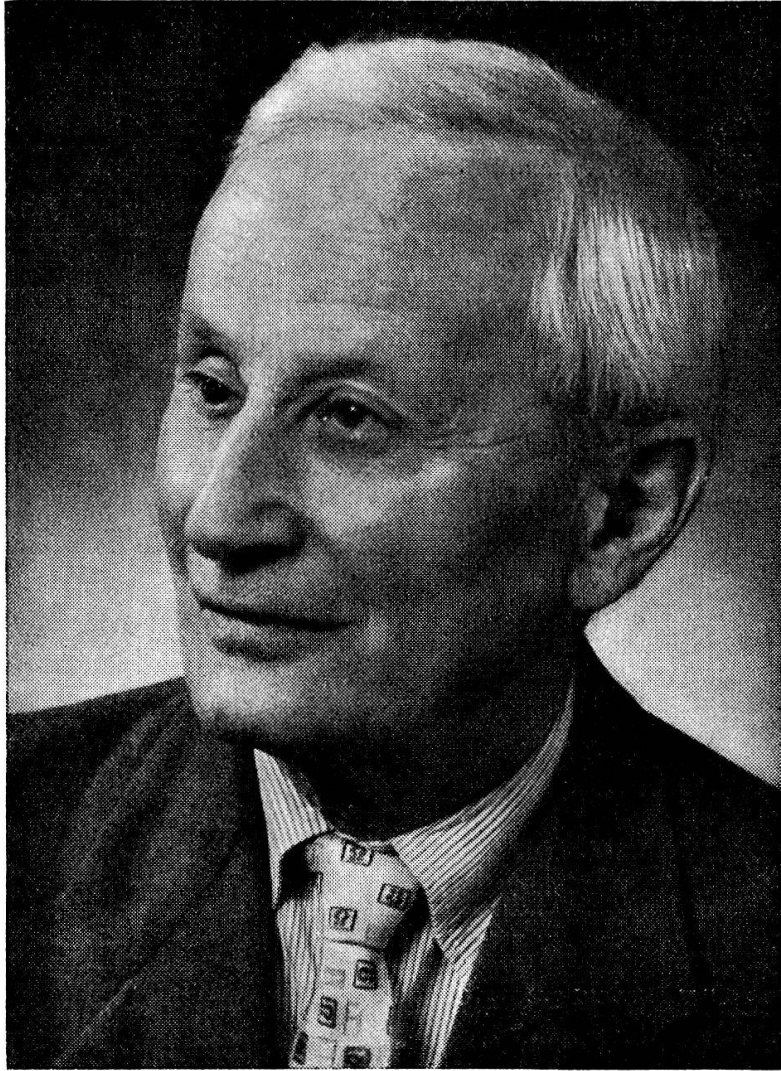
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Werner Lüdi
1888-1968

Am 29. Februar 1968 starb in Zollikon im 80. Lebensjahr Dr. WERNER LÜDI-ARM, ehemaliger Direktor unseres Institutes. Während fast 30 Jahren hat er dem Institut Inhalt und Leben gegeben und ihm zu Ruf und Anerkennung in der ganzen Welt verholfen.

WERNER LÜDI wurde am 11. Oktober 1888 in Münsingen, Kanton Bern, als ältestes von drei Kindern geboren und besuchte dort Primar- und Sekundarschule. Sein Vater war Sekundarlehrer, und auch seine Mutter hatte sich als Lehrerin ausgebildet. Nach dem Besuch des bernischen Lehrerseminars Hofwil übernahm WERNER LÜDI 19jährig die Gesamtschule von Mürren (Berne Oberland) und unterrichtete drei Jahre, bis er sich an der Universität

Bern einschrieb und nach vier Semestern das Patent als Sekundarlehrer erwarb. Unter der Leitung der Professoren FISCHER, RYTZ und ARBENZ schloss er seine biologischen Studien 1921 ab mit dem Diplom als Gymnasiallehrer und einer Doktorarbeit über «Die Pflanzengesellschaften des Lauterbrunnentales». Nahezu 15 Jahre lehrte er an der Knabensekundarschule Bern als Biologielehrer. 1927 habilitierte er sich an der Universität Bern für das Gebiet der Botanik, insbesondere Pflanzenökologie und Arbeitsmethoden des botanischen Unterrichtes. Lehraufträge an der Universität und an der Volkshochschule Bern sowie zahlreiche Vorträge und Exkursionen entsprachen seinem vielseitigen Lehrbedürfnis. Von Prof. Dr. EDUARD RÜBEL wurde er 1931 als Direktor an das private Geobotanische Forschungsinstitut Rübel berufen, das er bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1958 leitete.

Im Jahre 1922 heiratete WERNER LÜDI LENI ARM, die ihn in der Folge auf vielen Exkursionen und Studienreisen begleitete und umsorgte. Nach der Übernahme der Direktion des Geobotanischen Forschungsinstitutes Rübel bezog er 1937 mit seiner Frau und den drei Töchtern ein eigenes Heim in Zollikon bei Zürich, wo er mit grosser Sorgfalt und Liebe den Garten pflegte und als Vater und Grossvater sich seiner Familie erfreute. Der Gemeinde Zollikon diente er während 12 Jahren (1942–1954) als Gemeinderat und reorganisierte die Wasser- und Energieversorgung. Auch nach seinem Rücktritt als Direktor des Geobotanischen Institutes arbeitete er noch fast bis zuletzt täglich im Institut und führte seine Untersuchungen weiter. Im Frühjahr 1967 erlitt er unerwartet einen Herzinfarkt, im Dezember 1967 einen zweiten, von dem er sich nicht mehr erholte.

Die Vielseitigkeit der wissenschaftlichen Arbeit von WERNER LÜDI ist aus der umfangreichen Liste seiner Publikationen ersichtlich, die über 200 Titel umfasst. Sein besonderes Interesse galt den Beziehungen zwischen der Vegetation einerseits und dem Klima, dem Boden und der Zeit andererseits. Er war einer der Pioniere der *dynamischen Pflanzensoziologie*. Seine Arbeit über die Pflanzengesellschaften und deren Sukzessionen im Lauterbrunnental war richtungsweisend, hat er doch nicht nur eine vollständige Vegetationsbeschreibung und soziologische Kartierung veröffentlicht, sondern auch versucht, die ursächlichen Faktoren für jede Pflanzengesellschaft zu ergründen und die Entwicklungsrichtungen (Sukzessionen) in der Vegetation aufzuzeigen. Neben vielen Vegetationsbeschreibungen aus den Alpen, dem Apennin und anderen Gebieten hat er zahlreiche Untersuchungen an Dauerflächen durchgeführt. So beobachtete er besonders im Nationalpark und im Aletschwald über viele Jahre die Entwicklung von Pioniergesellschaften auf Moränen, in Lawinenzügen oder auf Brandflächen oder die Veränderungen in nicht mehr beweideten Rasen; über den Aletschwald veröffentlichte er auch eine Übersicht über

Pflanzengesellschaften und Gefässpflanzen. Wohl einzigartig in ihrem Ausmass und in ihrer langen Versuchsdauer sind seine über 30 Jahre währenden Beobachtungen über den Ertrag und die Entwicklung von verschiedenartigen Wiesen unter unterschiedlichen äusseren Bedingungen auf der Schynigen Platte, die nicht nur über die Bewirtschaftungsmöglichkeiten der Alpweiden und -wiesen, sondern auch über die Ökologie der einzelnen Gesellschaften und Arten Wesentliches auszusagen vermochten. Im Zusammenhang mit diesen und ähnlichen Arbeiten führte er an manchen Orten zahlreiche mikroklimatische Messungen durch. Seine verschiedenen floristischen Mitteilungen aus dem Kanton Bern und aus dem Alpengebiet zeigen, dass er sich auch mit den einzelnen Pflanzenarten intensiv auseinandergesetzt hat. Sein wohl bedeutendster Neufund ist das 1924 entdeckte Vorkommen von *Heracleum austriacum* am Napf; die nächsten Fundstellen dieser Pflanze liegen in den Salzburger Alpen. Besonders in früheren Jahren betätigte er sich auch noch pflanzensystematisch, so etwa in der sehr sorgfältigen Bearbeitung der Familie der *Primulaceae* in HEGIS «Flora von Mitteleuropa». Auch sein zweites Hauptgebiet, die *Pollenanalyse*, hat er ganz entscheidend gefördert und in der Schweiz neu eingeführt. Dank seinen und seiner Schüler Arbeiten über Pollenfunde in Moor- und Seeablagerungen ist bei uns die Vegetationsentwicklung seit der letzten Eiszeit weitgehend bekannt. Auch zu Pfahlbauproblemen konnte er sich von pollenanalytischer Sicht aus kompetent äussern.

Für WERNER LÜDI war es selbstverständlich, dass er sein umfangreiches fachliches Wissen einem weiteren Kreise zur Verfügung stellte. Als Leiter eines reinen, von Universitäten unabhängigen Forschungsinstitutes war es ihm leider nicht vergönnt, Studenten zu unterrichten, wie es seiner Ausbildung, seinen Fähigkeiten und seinen Wünschen entsprochen hätte. Aber auch ohne dies standen ihm viele Möglichkeiten offen, ausserhalb der reinen Forschung zu wirken. Als langjähriger Redaktor der «Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes Rübel», der «Berichte des Geobotanischen Forschungsinstitutes Rübel» (22 Hefte zusammen mit E. RÜBEL und 2 Hefte allein) und der «Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme der Schweiz» (18 Hefte von 1947 bis 1964) ermöglichte er es vor allem jüngeren geobotanischen Wissenschaftlern, sich der Fachwelt vorzustellen. Von 1931 an war er Mitglied der «Pflanzengeographischen Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft» und von 1946–1963 deren Präsident. In dieser Zeit hat er die geobotanischen Wissenschaften tatkräftig gefördert. Er gehörte vor 50 Jahren zu den Gründern der «Bernischen Botanischen Gesellschaft» und leitete 1951 bis 1955 die «Zürcherische Botanische Gesellschaft». In seiner Eigenschaft als Direktor des Geobotanischen Forschungsinstitutes war er zugleich Präsident des permanenten Komitees der Internationalen Pflan-

zengeographischen Exkursionen (IPE), deren erfolgreiche Durchführung er mit grosser Sorgfalt überwachte. Unter seiner Leitung haben diese Exkursionen ihren weltweiten Ruf als fruchtbarer Treffpunkt von Geobotanikern der verschiedensten Richtungen bewahrt. Zahlreiche originelle Berichte darüber sind unter seiner Redaktion entstanden, so über die Apenninenhalbinsel, über Marokko und Westalgerien, über Irland, über Spanien, über die Ostalpen, über die Tschechoslowakei und über Finnland und Nordnorwegen. Zwölfmal führte er allgemein zugängliche Kurse in Alpenbotanik durch. Im Winterhalbjahr leitete er jeweils die von Prof. RÜBEL 1917 gegründeten «Freien Geobotanischen Kolloquien», wobei er an 31 Abenden selbst als Vortragender auftrat. Seine vorzüglichen didaktischen Fähigkeiten stellte er in zahlreichen weiteren Vorträgen, Kursen und Exkursionen unter Beweis. Nach dem Tode von Prof. SCHRÖTER übernahm er die Neubearbeitung der «Taschenflora des Alpenwanderers» (25. bis 29. Auflage).

Besonders gross sind die Verdienste von WERNER LÜDI für den *Naturschutz*. Schon seit dem Beginn seiner wissenschaftlichen Tätigkeit ergab sich bei ihm aus dem intensiven Kontakt mit der Natur, mit den Pflanzen und Pflanzengesellschaften das tief empfundene Anliegen, diese durch Jahrtausende geformten Bausteine der Landschaft so weit wie möglich in ihrer Reichhaltigkeit zu erhalten. Das Erkennen der inneren Vegetationszusammenhänge und das Wissen um die Bedrohung der heutigen noch reichen Kulturlandschaft verpflichteten ihn, sich mit grösster Energie und unbeirrt von gelegentlichen Misserfolgen für die Belange des Naturschutzes einzusetzen. Durch seine fachliche Kompetenz und absolute Sachlichkeit erwarb er sich den Ruf eines unentbehrlichen Beraters, wenn es um die Unterschutzstellung von Landschaften und Vegetationen ging. Seine entsprechenden Gutachten sind sehr zahlreich. So erstellte er beispielsweise auch ein Verzeichnis der Hochmoore im Jura mit ihrem naturschützerischen Wert. Frühzeitig erkannte er die Notwendigkeit der Pflege von Naturschutzreservaten und fasste seine Erkenntnisse in der richtungsweisenden Schrift «Grundsätzliches zur Schaffung und Betreuung von Reservaten» zusammen. Seine Stimme hatte in vielen Gremien des Naturschutzes grosses Gewicht. Er wirkte viele Jahre im Naturschutzrat des Schweizerischen Bundes für Naturschutz (SBN), war Oberaufseher über die Naturschutzreservate des SBN im Kanton Zürich, Mitglied der Naturschutzkommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, Mitglied des Verwaltungsrates über die Brissago-Inseln, Präsident der Aletschwaldkommission und Mitglied der Kommission für die Inventur der schützenswerten Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung. Besonders dieser letzten Kommission kam seine reiche landschaftliche und vegetationskundliche Kenntnis der Schweiz sehr zugute.

Für sein reiches geobotanisches und naturschützerisches Wirken durfte WERNER LÜDI manche Anerkennung erfahren. Seine Ehrungen sind am Schluss des Textes zusammengestellt.

Fleiss, Ausdauer, Pflichtbewusstsein, Unbestechlichkeit und Präzision kennzeichnen sein intensives Wirken. Seine wissenschaftlichen Ergebnisse sind klar und eindeutig. Spekulationen und grossartige Theorien lagen ihm fern. Scheinbar unbedeutende Details wurden mit grösster Sorgfalt verfolgt, und er hat sich auch unangenehmen und zeitraubenden Arbeiten nie entzogen. WERNER LÜDI stand jedem Problem offen. Hilfsbereit und zuvorkommend unterstützte er alle, die ihn um Rat angingen. Wenn er sich einer Sache angenommen hatte, konnte man darauf zählen, dass er sich ganz dafür einsetzte, auch wenn es ihn viel kostete. Entsprechend seiner bewundernswürdigen Sorgfalt bis ins letzte Detail konnte er sich auch über scheinbare Kleinigkeiten aufhalten und ärgern; in diesem Zusammenhang mochte er dann gelegentlich etwas verbittert wirken. Dass er aber im Grunde fröhlich und in jeder Beziehung wohlwollend war, habe ich erst in den letzten Jahren erfahren, als ich ihn näher kennenlernte. Unvergesslich ist mir die letzte Internationale Pflanzengeographische Exkursion in die Westalpen, deren Strapazen der damals 78jährige ohne Einschränkung auf sich genommen und die er mit erstaunlicher Vitalität mitgemacht hat. Seine ausserordentliche vegetationskundliche Erfahrung, sein grosser Einsatz in organisatorischen Fragen und seine intensiven persönlichen Beziehungen zu allen Exkursionsteilnehmern verschiedenster Sprache und Alters haben Wesentliches zum Gelingen der Exkursion beigetragen. Nie zuvor sah ich ihn so entspannt und fröhlich wie in jenen Tagen im abendlichen geselligen Kreise.

WERNER LÜDI dachte noch lange nicht ans Abschliessen. Er wollte sich nicht zugestehen, dass er älter geworden war. Auch nach seinem ersten Herzinfarkt gönnte er sich die dringend benötigte Ruhe nicht. Für ihn, der zeit seines Lebens kaum krank war, gab es kein Schonen. Aber die Natur war stärker. Grössere und kleinere Arbeiten sind nicht beendet worden; und doch ist sein Wirken ein abgerundetes Ganzes, ein sehr wichtiges Glied in der historisch-, floristisch-, soziologisch- und ökologisch-geobotanischen Forschung.

WERNER LÜDI hat sich immer mit grosser Energie und nachhaltigem Erfolg für unser Institut eingesetzt. Er hat es gestaltet und geprägt und durch vielseitige bedeutende Arbeiten seinen Ruf in alle Welt getragen. Wir sind ihm dankbar dafür. Sein stilles, tatkräftiges Wirken sei uns Vorbild und Ansporn.

Elias Landolt

Ehrungen

- Rainer-Medaille der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien, 29. April 1931
- Schwedische Pflanzengeographische Gesellschaft, Korrespondierendes Mitglied, 1. Dezember 1937
- Kaiserlich Leopoldinisch-Karolingische Deutsche Akademie der Naturforscher in Halle. Mitglied, 6. April 1940
- Finnische Zoologisch-Botanische Gesellschaft Vanamo, Korrespondierendes Mitglied, 26. November 1943
- Association Française pour l'Avancement des Sciences, Médaille der Session in Nizza, September 1946
- Masaryk-Akademie in Prag, ausländisches Ehrenmitglied, Februar 1948
- Royal Irish Academy, Dublin, Ehrenmitglied, 16. März 1949
- Bayerisch Botanische Gesellschaft, München, Korrespondierendes Mitglied, Dezember 1949
- Alpengartenverein Schynige Platte, Ehrenmitglied, 11. Juli 1953
- Botanical Society of Gothenburg, Korrespondierendes Mitglied, 24. April 1953
- Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Wien, Ehrenmitglied, 25. April 1956
- Societas Phytogeographica Suecana, Ehrenmitglied, 9. Mai 1958
- Bernische Botanische Gesellschaft, Ehrenmitglied, 24. November 1958
- Schweiz. Bund für Naturschutz, Ehrenmitglied, 20. Mai 1962

Verzeichnis der Publikationen von W. Lüdi

Ein eingehendes Verzeichnis der Publikationen von W. LÜDI erschien 1958 in der «Festschrift Werner Lüdi» (Veröff. Geobot. Inst. Rübel 33). Nachstehend sind nur Ergänzungen und Publikationen seit 1958 angeführt.

- 1920 Bildungsabweichungen in den Blütenständen des Mais (*Zea Mays*). Ber. Bern. Bot. Ges., in: Mitt. Naturf. Ges. Bern 1919 (L).
- 1920 Das Hausarzneikästchen. Pestalozzikalender (Schatzkästchen), 47–59.
- 1921 Untersuchung mit einer forma *stolonifera* von *Epilobium montanum*. Sitzungsber. Bot. Ges. Bern, in: Mitt. Naturf. Ges. Bern 1920, XXXVII–XXXVIII.
- 1921 Unsere naturgeschichtlichen Exkursionen im Sommer 1920. Schweiz. Volkshochschule 1, 44–59. Ebenso im Sommer 1921. Schweiz. Volkshochschule 1, 143–144.
- 1923 Der naturgeschichtliche Schulausflug. Schulpraxis, Monatsbl. z. Berner Schulbl. 13, 17–27.
- 1925 Probleme der Ernährung. Konsument (April–Juni).
- 1926 Vom Altern der Pflanzen. Berner Woche 16, 802–805.
- 1926 Der Unterricht in der Naturgeschichte. Botanik. Hilfen für die Aufstellung von Spezialplänen für die Sekundarschulen des Kantons Bern, herausgeg. v. Sekundarschulinspektorat des 1. Kreises (5–24). Bern (E. Flück).
- 1927 *Primulaceae*. In: G. Hegi, Illustrierte Flora von Mitteleuropa 5, 3. Teil, 1715–1877. Hauser, München.
- 1927 *Androsace alpina* (L.) Lam. × *A. pubescens* DC. Ber. Bern. Bot. Ges., in: Mitt. Naturf. Ges. Bern 1926, XXVI–XXVII.
- 1927 Von fleischfressenden Pflanzen. Berner Woche 17, 334–336.
- 1927 Wie bewahren wir unsere schönblütigen Feld- und Alpenpflanzen vor der Ausrottung? Berner Schulbl. 60, 201–203.
- 1928 Beitrag zum Überwinterungsproblem der Rostpilze in den Alpen (*Uredo Poaenensis*). Ber. Bern. Bot. Ges., in: Mitt. Naturf. Ges. Bern 1927, XXXII–XXXIII.
- 1928 Arbeitsprinzip und Biologieunterricht. Erziehung und Weltanschauung (43 S.). Bern, Haupt-Verlag.
- 1929/1932 Untersuchungen in den Pflanzengesellschaften des Alpengartens Schinigeplatte. 2. Jahresber. Alpengarten Schinigeplatte 1928, 10–12; 1931, 7–9.
- 1931 Exkursion der Berner Botanischen Gesellschaft in das Gebiet des Grossen Mooses vom 24. August 1930. Ber. Bern. Bot. Ges., in: Mitt. Naturf. Ges. Bern 1930, LVII bis LXII.
- 1933 Die Geschichte des Grossen Mooses in der Postglazialzeit. Mitt. Naturf. Ges. Bern 1932, X–XIII.
- 1934 Der Alpengarten Schynigeplatte bei Interlaken. Deutsche Alpenztg., 136–138.
- 1936 (Herausgeber) Festband EDUARD RÜBEL. Ber. Schweiz. Bot. Ges. 46 (691 S.).
- 1936 (mit N. v. SENGER-AGTHE) Verzeichnis der Veröffentlichungen von E. RÜBEL. Ber. Schweiz. Bot. Ges. 46 (Festbd. Eduard Rübel), 684–691.
- 1939 (mit E. RÜBEL, Herausgeber) Ergebnisse der Internationalen Pflanzengeographischen Exkursion durch Marokko und Westalgerien 1936. Veröff. Geobot. Forsch. Inst. Rübel Zürich 14 (258 S.).
- 1941 Neubearbeitung der Alpenflora von L. u. C. SCHRÖTER (25. Aufl., 1925). Raustein, Zürich.
- 1942 Pollenstatistische Untersuchung von Bodenproben aus den Höhlen von St. Brais (Berner Jura). Jahrb. Schweiz. Ges. f. Urgeschichte 32, 1940/41, 199–203.
- 1944 Die Pflanzenwelt des Naturschutzgebietes Neuhaus-Weissenau. Jb. vom Thuner- u. Brienersee 1943, 49–63.
- 1945 Bericht über den Zustand und die Bedeutung des Sewelimooses bei Reutigen. Mitt. Naturw. Ges. Thun 5 (1939–1944), 19–23.

- 1946 Erinnerungen. EDUARD RÜBEL, Festgabe zum siebzigsten Geburtstag, 199–204. Schulthess & Cie A.G. Zürich.
- 1946 Stand u. zukünftige Gestaltung unserer Wasserversorgung (21 S.). Als Manuskript vervielfältigt.
- 1946 Stand und Ausbau der Elektrizitätsversorgung Zollikon (15 S.). Als Manuskript vervielfältigt.
- 1947 La zonation de la végétation de la Péninsule des Apennins. *Science, Revue de l'Ass. Française pour l'Avancement des Sciences*, No 54, 74, 311–324.
- 1947 Nationalpark und Spölwerk. In: Nationalpark oder internationale Spölkraftwerk. Schweiz.Naturschutzbücherei 5, 113–115.
- 1949 Phytosociologie et cartographie des forêts du Jura. *Bull.Soc.Bot. de Genève*, 2^e série 40. *Compte Rendu des Séances* 1948, VI–VIII.
- 1949 Pflanzenleben im Nationalpark. In: Der Schweiz. Nationalpark. Silva-Bilderdienst, Zürich, 44–47.
- 1951 Verzeichnis von Arbeiten über die Pflanzengesellschaften des Kantons Bern. *Schulpraxis* 40, Heft 11, 280–285.
- 1942–1953 Geschäftsbericht der Gemeinde Zollikon, Abteilung Gemeindewerke: 1942, 26–31; 1943, 25–30; 1944, 19–24; 1945, 19–24; 1946, 16–20; 1947, 17–22; 1948, 17–21; 1949, 21–25; 1950, 18–23; 1951, 16–19; 1952, 20–24; 1953, 20–30 (Rückblick).
- 1954 Zürich als Stätte der botanischen Forschung und Lehre. «Du», Nr. 2, 7–11.
- 1957 4. Internat. Tagung der Quartärbotaniker in der Schweiz vom 6.–16. VIII. 1957: Exkursionsführer (als Manuskript vervielfältigt): Die Schweiz als Ganzes (8 S.), Die Mergellager am Fuss des Ütliberges (1 S.), Interglaz. Aufschlüsse mit Schieferkohlen in der Umgebung von Zürich (4 S.), Die Moore des Entlebuch (4 S.), Moore der Jurahochtäler d. Kt. Neuenburg (2 S.), Berneralpen und Wallis (5 S.).
- 1957 Die Pollenanalyse. In: KNOLL-HEITZ, F.: Burg Heitnau, Bericht über die Ausgrabungen 1950–54. *Thurg. Beitr. zur Vaterländischen Geschichte d. Histor. Vereins d. Kt. Thurgau* 93, 1957, 74–75.
- 1958 Erfolge und Aufgaben des botanischen Naturschutzes in der Schweiz. *Schweiz. Naturschutz* 24, Heft 2, 33–38.
- 1958 Bericht über den 11. Kurs in Alpenbotanik (24. VII.–2. VIII. 1957) in den östlichen Schweizeralpen. *Ber. Geobot. Forsch. Inst. Rübel* 1957, 15–32.
- 1958 Untersuchung eines Torfprofils aus dem Untergrund der Stadt St. Gallen. *Ber. Geobot. Forsch. Inst. Rübel* 1957, 92–95.
- 1958 Beobachtungen über die Besiedlung von Gletschervorfeldern in den Schweizeralpen. *Flora* 146, 386–407.
- 1958 Vorwort, Teilnehmerverzeichnis, Tagungsbericht, in: Verhandlungen d. 4. Internat. Tagung der Quartärbotaniker in der Schweiz vom 6.–16. August 1957. Veröff. *Geobot. Inst. Rübel* 34, 5–12.
- 1958 Interglaziale Vegetation im schweizerischen Alpenvorland. In: Verh. d. 4. Internat. Tagung d. Quartärbotaniker in der Schweiz vom 6.–16. VIII. 1957. Veröff. *Geobot. Inst. Rübel* 34, 99–107.
- 1959 Versuche zur Alpweideverbesserung auf der Schynigenplatte bei Interlaken. Beilage z. Jahresber. 1958. Verein Alpengarten Schynigeplatte. Interlaken (8 S.).
- 1959 Besinnung. *Schweizer Naturschutz* 25, Heft 1, 3–5.
- 1959 Einführung, Organisation, Chronik, in: *Ergebn. d. IPE durch die Ostalpen* 1956. Veröff. *Geobot. Inst. Rübel* 35, 5–15.
- 1959 Redaktion des Berichtes *Geobot. Forsch. Inst. Rübel* 1958 (zusammen mit E. RÜBEL).
- 1959 Die I.P.E. durch die Tschechoslowakei. *Ber. Geobot. Forsch. Inst. Rübel* 1958, 15–19.

- 1959 Bericht über den 12. Kurs in Alpenbotanik vom 5.–15.VIII.1958 im östlichen Berner Oberland und im zentralen Wallis. Ber. Geobot. Forsch. Inst. Rübel 1958, 20–46.
- 1959 mit PAUL STUDER. Ein Pollendiagramm aus der bronzezeitlichen Station «Sumpf» bei Zug. Ber. Geobot. Forsch. Inst. Rübel 1958, 126–140.
- 1960 Vom Sinn des Schutzes der natürlichen Pflanzenwelt in der Schweiz. Schweizer Naturschutz am Werk, 1909–1959, 13–20, Paul Haupt, Bern.
- 1960 Redaktion des Berichtes Geobot. Inst. ETH, Stiftung Rübel, 31, 1959.
- 1961 EDUARD AUGUST RÜBEL, 1876–1960. Verh. Schweiz. Naturf. Ges. im Kt. Aargau 1960, 237–240.
- 1961 EDUARD AUGUST RÜBEL. Verh. Zoolog.-Botan. Ges. in Wien 100, 1960, 8–10.
- 1961 Redaktion des Berichtes Geobot. Inst. ETH, Stiftung Rübel, 32 (1960) (inkl. Festschrift E. SCHMID).
- 1961 EDUARD AUGUST RÜBEL, 1876–1960. Ber. Geobot. Inst. ETH, Stiftung Rübel, 32, 1960.
- 1961 Botanische Streifzüge durch die Rocky Mountains Nordamerikas. Ber. Geobot. Inst. ETH, Stiftung Rübel, 32, 1960, 217–236.
- 1961 Der Pfäffikersee und das Robenhauerriet als Naturreservate. In: Zürcher Naturschutzobjekte von nationaler wissenschaftlicher Bedeutung. Vierteljahrsschr. Naturf. Ges. Zürich 106, 482–488.
- 1962 Grundsätzliches zur Schaffung und Betreuung von Reservaten. Schweizer Naturschutz 28, 2–6.
- 1962 Beitrag zur Waldgeschichte der südlichen Entlebucheralpen. Veröff. Geobot. Inst. ETH, Stiftung Rübel, 37, Festschr. Franz Firbas, 169–182.
- 1962 Sümpfe und Moore in der Schweiz. Schweiz Naturschutz 28, 62–67.
- 1962 Festschrift FRANZ FIRBAS, Redaktion in Verbindung mit OTTO L. LANGE. Veröff. Geobot. Inst. ETH, Stiftung Rübel, 37 (358 S.).
- 1963 Bericht über die XIII. IPE in Finnland und Nordnorwegen vom 13. VII.–5. VIII. 1961. Ber. Geobot. Inst. ETH, Stiftung Rübel, 34 (1962). Redaktion (13–44) und Einleitung (13–15).
- 1964 Some principles to consider in the creation and management of reserves. Proc. MAR Conference Les Stes-Maries de la Mer, Nov. 12/16, 1962. IUCN Publ. N.S. 3, Part I C, 232–237.
- 1966 Das Problem des Auftretens von Heufieber- und Asthma-Allergien in Davos. – Hundert Jahre Lungenkurort Davos, herausgegeben von FELIX SUTER u. HANS MEYER. Verlag Hans Huber, Bern u. Stuttgart, 68–70.
- 1966 Lokalklimatische Untersuchungen am Fuornbach (Ova dal Fuorn) und am Spöl im Schweizerischen Nationalpark. Ergebn. d. wiss. Untersuchungen im Schweiz. Nationalpark 10, Beitrag 56, 273–337.
- 1967 Les Follatères. Bull. Murith. 84, 6–11.